

Hast Du auch manchmal das Gefühl, Du hörst den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr? - Dabei muss das gar nicht sein. Denn an dieser Station bekommst Du es wirklich ganz schön auf die Ohren.

Hast Du Dir mal überlegt, warum wir Menschen zwei Ohren haben? - Nur mit zwei Ohren können wir orten, woher ein Geräusch kommt. Also nicht nur, dass zum Beispiel Auto ein kommt, sondern auch aus welcher Richtung sich das Auto nähert. Hör mal:

Kommt das Auto von rechts, hört das rechte Ohr das Brummen einen winzigen Bruchteil einer Sekunde eher als das linke Ohr. Hör noch mal genau hin:

Unsere Ohren sind echte Wunderwerke. Lange bevor ein Mensch sehen kann, kann er hören! Die Ohren eines Babys sind schon während der Schwangerschaft im Bauch der Mutter auf Empfang: Dabei hat der erste „Sound“ den wir im Leben hören, einen ziemlich heftigen „Beat“. Kannst Du Dir denken, welches das allererste Geräusch war, was Du gehört hast?

Richtig. Der Herzschlag der Mutter.

Zusätzlich hört das Baby im Mutterleib natürlich noch das Gluckern der Eingeweide, das Rauschen des Blutes und – gedämpft – die Stimme der Mutter oder auch des Vaters.

Unsere Ohren arbeiten wie kleine Satellitenschüsseln. Selbst wenn wir schlafen, sind unsere Ohren unermüdlich im Einsatz. Dabei fängt die Ohrmuschel die Geräusche, oder besser gesagt, die Schallwellen der Geräusche auf. Und diese Schallwellen, diese Schwingungen in der Luft, werden dann im Mittelohr über das Trommelfell und die Gehörknöchelchen auf das Innenohr übertragen. Dort sitzt das eigentliche Hörorgan, die Hörschnecke. Sie ist etwa so groß wie eine Erbse. Man nennt sie so, weil ihr Gang wie bei einem Schneckenhaus gewunden ist. Und auf der Innenwand befinden sich viele tausend Sinneszellen, die alle mit feinen Härchen ausgestattet sind. Erst durch die Schwingungen geraten die Haarzellen in Bewegung. Nun verwandeln sie die Schwingungen in elektrische Signale, die ans Gehirn weitergeleitet werden. Und das Gehirn sagt uns dann, das wir gerade etwas hören.

Wenn Du ein angenehmes Geräusch hörst, dann bewegen sich die Sinneshärchen in der Hörschnecke als ob ein leichter Wind über ein Kornfeld streicht.

Es gibt aber auch Geräusche, die viele Menschen als unangenehm empfinden.

Einige Menschen bekommen beim Klang eines Zahnarztbohrers sogar eine Gänsehaut.

Als noch unangenehmer empfinden viele Menschen das Geräusch, wenn man mit Fingernägeln über eine Tafel kratzt.

Und bei diesem Geräusch passiert mit den Sinneshärchen im Ohr etwas Spannendes: Wie ein Sturmwind legt so ein Geräusch die feinen Sinneshärchen zur Seite. Allerdings richten sich die Härchen nach kurzer Zeit wieder auf. Aber ein extrem schrilles und lautes Quietschen der Kreide an der Tafel ist für das Ohr genauso schädlich wie der Krach eines Presslufthammers in zwei Metern Entfernung. Extrem laute Geräusche können unser Ohr auch für immer kaputt machen. Bei Stress oder Überforderung rächt sich das Ohr mit quälenden Pfeif- und Rauschtönen. Der Fachmann spricht dann von Tinnitus, und damit ist gar nicht zu spaßen. Betroffene Menschen hören dann nämlich ständig derartige unangenehme Geräusche.

Schlimm wird es, wenn das Klingeln im Ohr nicht wieder verschwindet. Dann sollte man schleunigst zum Arzt gehen.

Die älteste Hörhilfe der Welt ist die Hand hinter dem Ohr. Damit vergrößerst Du auch deine Ohrmuschel. Athanasius Kircher, ein deutscher Erfinder hat im Jahre 1650 das erste Hörrohr der Öffentlichkeit vorgestellt. Vermutlich ist das Hörrohr aber viel älter.

Auf antiken Münzen ist Alexander der Große zu sehen, wie er zwei Widderhörner an sein Ohr hält. Auch eine Art Hörrohr. Und Alexander der Große lebte mehr als 300 Jahre vor Christus.

Das Waldhörrohr hat eine ähnliche Funktion wie Deine Ohrmuschel. Es dient Dir als zusätzliche Hörhilfe. Weil der Trichter viel, viel größer ist als Deine Ohrmuschel, kann er auch viel mehr Schwingungen in der Luft, also viel mehr Geräusche aufnehmen. Probier es einfach mal aus, werde ganz still und lausche in den Wald.

Vielleicht hast du nun nicht mehr das Gefühl, dass du den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr hörst. Denn mit dem Waldhörrohr kannst du wirklich hören, dass die Natur lebt.